

Zeit und Raum zum Spinnen

Markt der Möglichkeiten: Viele Ideen zur Fortschreibung des Stadt-Umland-Konzeptes

Von Martin Köhm

Heide – Das Stadt-Umland-Konzept hat sich in den vergangenen Jahren zu einem landesweiten Vorzeigeprojekt gemauert, stellt Amtsvorsteher Hartmut Busdorf fest. Darauf sollten sich Heide und die elf Umlandgemeinden aber nicht ausruhen, sondern das Konzept weiterentwickeln. Ein sogenannter Markt der Möglichkeiten bietet Gelegenheit zu Bestandsaufnahme, Austausch und Anregungen.

Eigentlich ist die Veranstaltung im Gebäude der Amtsverwaltung für jedermann zugänglich. Hauptsächlich sind es jedoch Verwaltungsmitarbeiter, Bürgermeister, Ratsmitglieder und Gemeindevertreter, die an vier Stationen mit den Mitarbeitern der Beraterfirma Cima diskutieren. Die Gesellschaft hat seit dem Frühjahr gemeinsam mit der Entwicklungsagentur Region Heide den bisherigen Prozess und Status quo analysiert und bewertet. „Basierend auf den Erkenntnissen wurden Ziele, Grundsätze und Handlungsansätze für die Kooperation der kommenden Jahre vorgeschlagen“, sagt Tobias Kraft, Regionalmanager der Entwicklungsagentur.

„Wir wollen hören, ob unsere Ideen passen oder nicht. Heute gibt es kein Falsch“, ermuntert Cima-Projektleiter Martin Hellriegel die Besucher, bevor er seinen Platz am Stand mit dem Schwerpunktthema Wohnen einnimmt. „Sie dürfen auch gern spinnen“, sagt er. Aber an seinem Stand habe ohnehin eher Konsens geherrscht, bilanziert er am Ende. Soziales und altersgerechtes Wohnen steht ganz oben – soziale Verträglichkeit ist dabei nicht nur in Heide ein Thema. „Bei der Aktivierung von Bestandsimmobilien gibt es oft Hemmnisse in den Kommunen“, stellt Hellriegel fest. Die Aktivregion könne noch mehr als bisher tätig werden, wenn es um Beratung und das Aufzeigen von Fördermöglichkeiten gehe.

Ein wenig gesponnen wurde eher an der Station von Julia Lemke zum Einzelhandel. „Es ging vor allem um die Infrastruktur: Wie bekommt man die Kunden zu den Geschäften?“ In diesem Zusammenhang kamen auch Ideen wie eine vom Individualverkehr freie Heider



Cima-Projektleiter Martin Hellriegel (rechts) stellt den Besuchern die geplante Vorgehensweise vor.
Fotos: Köhm

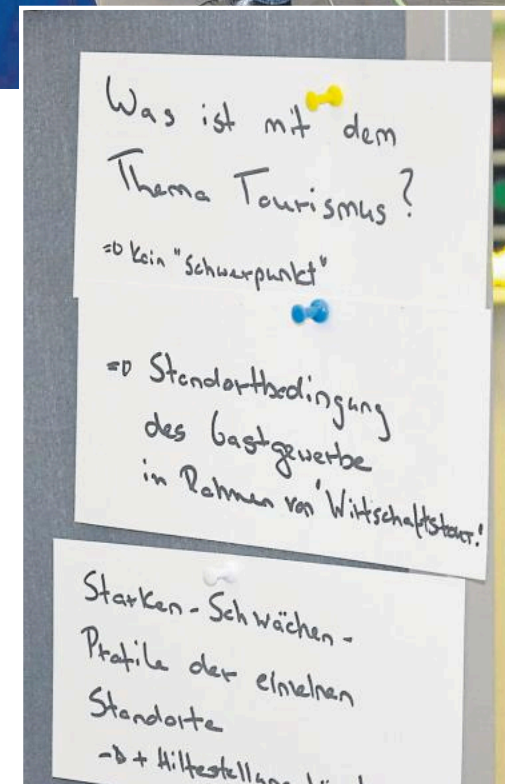
Innenstadt mit Bus-Pendelverkehr, berichtet sie über den Abend zu ihrem Schwerpunktthema.

Cima-Mitarbeiterin Aileen Haack hat es übernommen, Anregungen zum Schwerpunktthema Daseinsvorsorge zu sammeln. Sie verzeichnet ebenfalls ein großes Maß an Einhelligkeit. „Das Schlagwort Kooperation ist das oberste Thema“, sagt sie. Das gilt nicht nur für den Bereich Wirtschaft/Bildung, sondern ebenso beispielsweise für konkrete Ideen. „Es sollte ein übergreifendes Schul- und Kita-Konzept geben“, hat sie aufgenommen. Ein weiteres zentrales Thema: „Die Region sollte ein finanzielles Budget für Daseinsvorsorgeprojekte vorhalten.“ Das geht Dr. Hans-Jürgen Block nicht weit genug. „Wir müssen zu gemeinsamen Trägerschaften kommen“, sagt der Heider CDU-Ratsherr und nennt als Beispiel: „Heide wird das Schwimmbad auf Dauer nicht alleine halten können.“ Mehr Diskussionsbedarf gibt es an der Station zum Ge-

werbe. Als Cima-Mitarbeiter Maximilian Burger ausführt: „Es darf keinen Wildwuchs geben und Wachstum muss koordiniert werden“, ertut er noch allgemeines Nicken. Schwieriger wird es, wenn es ins Detail geht. „Sie müssen manchmal einen Spagat wagen: Wollen Sie eine Fläche verkaufen, obwohl der Investor Ihnen eigentlich nicht gefällt, oder wollen Sie sie lieber anders nutzen?“, fragt Burger. „Man muss auch einmal einen Leerstand aushalten können.“ Das löst umgehend eine Gegenfrage aus. „Können wir uns als Kommune das überhaupt leisten?“, hält die Weddingstedter Gemeindevertreterin Bianca Berner (SPD) entgegen.

Uneinig sind sich manche Teilnehmer über die Rolle der Bundeswehr als tragende Säule der lokalen Wirtschaft. „Diese Bedeutung hat die Bundeswehr längst nicht mehr“, sagt der Heider Ratsherr Lars Thiele-Kensbock (Linke). Bei der folgenden Gruppe bekommt Burger andere Töne zu hören. „Die Bundes-

wehr ist angesichts der Kaufkraft der Soldaten und Beschäftigten in der Heider Kaserne keineswegs zu vernachlässigen“, sagt der Weddingstedter Stefan Neeve. Weitere Ansätze, die Burger präsentiert: Die sogenannten Hidden Champions – mittelständische Betriebe mit wenig Öffentlichkeitswirkung, aber zentraler Bedeutung in ihrer Branche – sind im Blick zu behalten. „Und es kam die Frage auf, ob die Förderung von Windenergie nicht als regionaler Handlungsansatz verfolgt werden sollte.“ Am Ende steht eine positive Bilanz des Mark-



Einige Eingaben am Stand „Gewerbe“.

tes der Möglichkeiten. „Hier wurden heute Abend viele Ideen ausgesprochen, die in die Fortschreibung des Stadt-Umland-Konzeptes einfließen werden“, sagt Amtsvorsteher Busdorf.